

Zeitschrift:	Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau
Herausgeber:	Spitex Verband Kanton Zürich
Band:	- (2009)
Heft:	3: Spix : auch in der Nacht
Artikel:	Abenddienst - ein Bedarf
Autor:	Jäger, Helen / Fischer, Annemarie / Schuppisser Fessler, Susanna
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-822157

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abenddienst – ein Bedarf

Wir haben zwei Spitex-Organisationen gebeten, ihre Erfahrungen mit dem Abenddienst für den Schauplatz Spitex zusammenzufassen: Zum einen die Spitex-Dienste Wil und Umgebung, zum andern die Spitex Neftenbach-Pfungen-Dättlikon. Sie organisiert den Abenddienst für drei weitere Spitex-Organisationen im Kanton Zürich.

jä/fi // Die Spitex-Dienste Wil und Umgebung bieten seit 2003 einen Spät- dienst an. Das Einzugsgebiet umfasst die Stadt Wil, Bronschhofen, Rickenbach und Wilen (rund 26 000 Einwohner). Zu Beginn wurde der Spät- dienst lediglich bis 21.30 Uhr angeboten. Inzwischen wurde die Einsatzzeit von 18 auf 23 Uhr ausgeweitet. Durchschnittlich werden zwischen 10 und 14 Personen pro Einsatzzeit betreut. 2008 waren es rund 30 unterschiedliche Klientinnen und Klienten. Die geleisteten Stun- den werden nicht separat für Tag- und Spät- dienst ausgewiesen.

Der Spät- dienst entspricht gemäss Betriebsleiterin Martha Storchenegger einem Bedürfnis und einem Bedarf der Bevölkerung. Der Dienst wird klar als pflegerischer Auftrag betrachtet: Kontrollbesuche, Injektionen und Medika- mente verabreichen, Grundpflege wie waschen, ins Bett bringen, lagern. Haus- wirtschaftliche Leistungen gibt es nur in Einzelfällen, etwa Spätmahlzeiten oder Sondenkost bereit stellen.

Gewinn an Lebensqualität

Zur Finanzierung erklärt Martha Storchenegger: «Es wird nur der Einsatz verrechnet. Die Patienten geniessen auch hier Tarifschutz. Bei hauswirtschaftlichen Leistungen werden zum Tagespreis 20% hinzugerechnet.» Die Entlohnung für den Spät- dienst ist in Wil dieselbe wie für den Tagdienst. Bekannt gemacht wird das Spät- dienst-Angebot im Spital, und es wird neuen Klientinnen und Klienten erklärt.

Die meisten Klientinnen und Klien- ten, die in Wil und Umgebung im Spät-

dienst betreut werden, sind im Pen- sionsalter: «Für Menschen, die den Lebensabend noch mitgestalten kön- nen – eine gewohnte Fernsehsendung sehen, Lebenspartner kann sich einen freien Abend machen – ist es ein gro-ßer Gewinn an Lebensqualität, wenn sie nicht von 18 Uhr abends bis 7 Uhr am Morgen im Bett sein müssen», erklärt die Betriebsleiterin.

Angehörige entlasten

Die Erfahrung zeigt, dass dank dem Spät- dienst Menschen länger zu Hause leben können: «Mit dieser Dienstleis- tung entlasten unsere Mitarbeiterinnen die pflegenden Angehörigen. Hinzu kommt, dass Klientinnen und Klienten tendenziell früher aus dem Spital ent- lassen werden. Manchmal ist der Spät- dienst der erste Spitex-Einsatz. Neue Kunden, deren Bedarf noch nicht abge- klärt worden ist, müssen sich grundsätzlich am Tag melden. Melden sie sich abends, werden sie ausnahmsweise vom Pikettdienst betreut.»

Die Spitex-Dienste Wil und Um- gebung setzen vorwiegend Mitarbeiterinnen mit einer Qualifikation auf Sekun- darstufe II für den Spät- dienst ein: Hauspflegerinnen, FA SRK, Fachfrauen Gesundheit. Eingesetzt werden aber auch diplomierte Pflegefachpersonen. Und im Hintergrund ist immer eine diplomierte Pflegefachperson auf Pi- kettdienst. Sie kann bei Fragen und in schwie- rigen Situationen kontaktiert oder bei- gezogen werden.

«Bei Wiedereinsteigerinnen mit kleinen Kindern ist der Spät- dienst sehr beliebt», sagt Martha Storchenegger, «mit diesen Arbeitszeiten können sie meist ohne kostspielige Fremdbetreuung auskommen. Sie sind hoch moti- viert und verfügen oft über ein Helfernetz, das ihnen erlaubt, auch mal im Tagdienst einzuspringen.»

Im Winter, wenn es früh dunkel wird, sei es von Vorteil, wenn Mitarbei- tende im Spät- dienst mit dem Auto zum Einsatzort fahren könnten, hält Martha

Storchenegger fest: «In dunklen Stras- sen lassen Klientinnen oder Klienten das Licht beim Hauseingang brennen. Schwierig zu findende Einsatzorte wer- den tagsüber rekognosiert.»

Martha Storchenegger möchte alle Spitex-Organisationen zur Einrichtung eines Abenddienstes ermutigen: «Kleine Organisationen können sich dafür zusammen schliessen. Der Abend- dienst lässt sich etappenweise einfüh- ren. Natürlich müssen Mitarbeitende gut vorbereitet und motiviert sein. Ge- fragt sind Kreativität, die Zusammenar- beit mit Entlastungsdiensten und infor- meller Hilfe aus dem sozialen Netz der Klientinnen und Klienten.»

Abenddienst für 13 Gemeinden

2004 starteten die drei Spitex-Organisa- tionen Neftenbach-Pfungen-Dättli- kon, Seuzach-Hettlingen-Dägerlen und Embrach-Oberembrach-Lufingen im Kanton Zürich das Angebot «Regionale AbendSpitex». Anfang dieses Jahres kam die Spitex-Organisation Rorbas- Freienstein-Teufen hinzu. Insgesamt werden nun 13 Gemeinden mit diesem Abenddienst abgedeckt (rund 34 000 Einwohner). Der Abenddienst wird an sieben Tagen in der Woche von 19 bis 23 Uhr angeboten.

Die Spitex-Organisation Neften- bach-Pfungen-Dättlikon hat die Leitung der AbendSpitex übernommen und stellt die Infrastruktur zur Verfügung. Sie ist verantwortlich für den Informationsfluss und die Personal- und Ein- satzplanung. Sie stellt auch das Perso- nal ein. Die vier Spitex-Organisationen bilden für den Abenddienst einen Ver- bund und haben gegenseitig eine Leis- tungsvereinbarung abgeschlossen. Ein Ausschuss, bestehend aus der Leitung der AbendSpitex und einem Vorstands- mitglied aus jeder Spitex-Organisation, trifft sich zwei Mal im Jahr.

«Die AbendSpitex findet Anklang», sagt Helene Nünlist von der Leitungsorga- nisation, «letzten Herbst mussten wir eine zweite Tour pro Abend installie-



Bild: zvg

Gute Auslastung, gleichmässiges Pensum für die Mitarbeiterinnen, aber längere Wegzeiten – das ist Fazit der AbendSpitez, die 13 Gemeinden im Kanton Zürich abdeckt.

ren. 2008 wurden 32 Klientinnen und Klienten betreut (total 1780 geleistete Stunden inkl. Leitung und Wegzeiten).

Die Aufträge aus den einzelnen Gemeinden sind unterschiedlich. Klientinnen und Klienten sind vorwiegend ältere Leute, die auch tagsüber Spitez benötigen. Im Abenddienst bieten wir Grundpflege und einfache Behandlungspflege an.» Bekannt gemacht wird die AbendSpitez über die lokalen Spitez-Organisationen im Rahmen der Kunden-Beratung, weil der Dienst vor allem als Ergänzung zur Tag-Spitex gedacht ist.

«Der Abenddienst ist attraktiv für Mitarbeiterinnen», sagt Helene Nünlist, «weil es auf dem Markt nur wenig Stellen mit kleinen Pensum gibt und weil dieser Dienst für den Wiedereinstieg nach einer Familienpause gut geeignet ist.» Im Vorstellungsgespräch wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Mitarbeiterinnen des Abenddienstes allein unterwegs sind. Als Sicherheitsmassnahmen erwähnt Helene Nünlist: Lichtmelder vor dem Zentrum, Licht am Haus der Kundenschaft, möglichst genaue Beschreibung der Wohnsituation, Pfefferspray und Sirene.

Kostendeckender Stundenansatz

Die Leitungsorganisation entlöhnt die Mitarbeitenden der AbendSpitez und stellt den mitwirkenden Organisationen monatlich Rechnung für die verrechenbaren Stunden bei den Klientinnen und Klienten. Der Stundenansatz muss kostendeckend sein und beträgt

zurzeit Fr. 95.–. Darin enthalten sind u.a. Nebenkosten, Wegzeiten und Kosten der Leitung.

Ausserdem zahlt jede Organisation jährlich einen Pauschalbetrag an das AbendSpitez-Zentrum – unabhängig davon, ob die Dienstleistungen beansprucht werden oder nicht. Der Betrag deckt unter anderem die Kosten für Weiterbildungen, Infrastruktur und Sitzungen. Alle vier beteiligten Zürcher Spitez-Organisationen verrechnen die von der AbendSpitez geleisteten Stunden direkt ihren eigenen Klientinnen und Klienten zu den im Tarifvertrag festgelegten Tarifen.

Gute Auslastung des Dienstes

Zu den Vorteilen der regionalen Abenddienst-Organisation erklärt Helene Nünlist: «Positiv sind die bessere Auslastung des Dienstes und der bessere Ausgleich des Auftragsvolumens dank grösserem Einzugsgebiet. Und die Mitarbeiterinnen haben auf diese Weise ein gleichmässigeres Pensum.»

Nachteile sieht sie in den längeren Informationswegen und in den längeren Wegzeiten: «Im vergangenen Jahr waren die Mitarbeiterinnen der AbendSpitez während rund 350 Stunden – das entspricht beinahe 20 % ihrer Einsatzzeit – im Auto unterwegs und absolvierten mehr als 13 000 Kilometer.» Auch die Einsatzplanung sei wegen des grossen Einzugsgebietes nicht ganz einfach, insbesondere wenn der Dienst gut ausgelastet sei, hält Helene Nünlist abschliessend fest.

Abenddienst – neu im Standardsortiment der Spitez?



Erlauben Sie mir den Vergleich von Spitez und Detailhandel: Im Detailhandel wird das Standardsortiment in jeder Filiale angeboten und die Öffnungszeiten sind auf die

Kundschaft abgestimmt. Bei der Spitez entspricht das Standardsortiment den Kerndienstleistungen und flexible Ladenöffnungszeiten sind vergleichbar mit dem Abenddienst. Was soll nun wann angeboten werden?

Zwei Fragen stellen sich dazu:

- Wie weit soll die Spitez auf gesellschaftliche Veränderungen eingehen? Häufige Wünsche sind: Flexibilität und gewohnter Rhythmus beim zu Bett gehen, bei anspruchsvollen Therapien nicht ans Bett gebunden sein und Anpassung an die Berufstätigkeit von pflegenden Angehörigen.
- Wie weit unterstützt die Spitez die Stossrichtung ambulant vor stationär zeitlich und inhaltlich? Niemand würde bestreiten, dass bei spezialisierten Einsätzen wie Palliative Care die 24-Stunden-Intervention sicherzustellen ist und dass anspruchsvolle Pflegeaufgaben regelmässig am Abend auszuführen sind.

Mit Einführung der Fallpauschalen in den Spitäler nehmen die Herausforderungen an die Spitez in den akuten Pflegeaufgaben deutlich zu. In Deutschland erlebten private Pflegedienste nach Einführung der DRG einen Boom. Die Spitäler organisieren sich vielerorts in Versorgungsnetzwerken, um die Rückkehr nach Hause professionell, schnell und flexibel zu ermöglichen.

Das Fazit: Soll die Spitez eine echte Alternative zum stationären Aufenthalt sein, gehört der Abenddienst zum unverzichtbaren Grundangebot.

Susanna Schuppisser Fessler

Dr. sc.nat. Susanna Schuppisser Fessler ist Chefin des Gesundheitsamtes im Kanton Thurgau.